



CDU-Seniorenunion: Keine Veränderungen bei Neuwahlen

Imhof bleibt an der Spitze

Walter Imhof bleibt Vorsitzender der CDU-Seniorenunion. Das ergaben die Neuwahlen bei der Mitgliederversammlung, zu der sich eine große Anzahl im Nebenzimmer der Gaststätte „Grüner Hof“ eingefunden hatte. Unter anderem wurden auch die zweite Vorsitzende Erika Zipp sowie der Kassenwart Ingolf Prüfer in ihren Ämtern bestätigt.

Imhof ließ eingangs die Aktivitäten und Veranstaltungen im Berichtsjahr Revue passieren, erwähnte dabei unter anderem Vorträge zur Industrie 4.0 und zur Parkraumbewirtschaftung sowie Veranstaltungen zur Europa- und Kommunalwahl, bei der die CDU noch ein achtbares Ergebnis erzielte. Anschließend berichtete der Kassenwart Ingolf Prüfer über einen erfreulichen Kassenstand.

Gemeinsame Weihnachtsfeier

Für das kommende Jahr stellte der Vorsitzende noch einige Themen vor, über das Jahresprogramm entscheiden wird die Versammlung in der ersten Zusammenkunft im neuen Jahr, welche am Mittwoch, 22. Januar, um 18 Uhr im „Grünen Hof“ stattfindet. Zum Schluss der Veranstaltung wies der Vorsitzende noch auf die am Mittwoch, 11. Dezember, um 19 Uhr stattfindende Weihnachtsfeier hin. Sie findet mit allen CDU-Gruppierungen im Welde-Saal des „Blauen Lochs“ statt. zg

Städtepartnerschaft: Reise nach Fredericksburg

Wer möchte mit in die USA?

Eine Bürgerdelegation aus Schwetzingen besucht von Sonntag, 27. September, bis Montag, 5. Oktober 2020, zum fünften Mal die US-amerikanische Partnerstadt Fredericksburg. Es gibt hierbei noch sieben freie Plätze.

Der Austausch zwischen Fredericksburg in Virginia/USA und Schwetzingen besteht nunmehr seit zehn Jahren. Es hat sich eine rege Freundschaft und Partnerschaft entwickelt, heißt es dazu in einer Pressemitteilung der Stadt. Immer wieder wird seitens interessierter Bürger, die Fredericksburg noch nicht besuchen konnten, nachgefragt, ob und wann es wieder eine Gelegenheit für eine Reise in die Partnerstadt geben wird. Nunmehr ist es soweit, im September 2020 soll wieder eine Delegation aus Schwetzingen die amerikanische Partnerstadt an der Ostküste der USA besuchen.

Eine Woche lang Programm

Nach der Ankunft am Sonntagmorgen in Fredericksburg wird die Gruppe von Montag bis Samstag ein abwechslungsreiches Programm in Fredericksburg und Umgebung erleben können. Neben vielen Begegnungen und Besichtigungen wird auch genügend Zeit zur freien Verfügung sein. Rückreise wird am Sonntagabend sein und somit die Ankunft am Montagmorgen in Frankfurt.

Die Kosten der Reise betragen mit Flug (inklusive CO₂-Ausgleich), Unterbringung im Doppelzimmer (Einzelzimmer gleicher Preis wie Doppelzimmer) mit Frühstück, Flughafentransfer und Reiseversicherung nach heutigem Stand zirka 1800 Euro. Anmeldungen sind ab sofort möglich. zg

Auskünfte und Anmeldung erfolgen über das Büro des Oberbürgermeisters, Telefon 06202/87-201.

Geschäftsleben: Welde präsentiert ein neues saisonales Produkt / Wieder nach einem alten Rezept von Hans Hirsch gebraut

Bier aus dem Eis für die kalte Zeit

Von Andreas Lin

Schwetzingen/Plankstadt. In dem Behälter auf dem Tisch befindet sich eine gefrorene bräunliche Masse, aus der sich nach einiger Zeit die ersten Tropfen lösen und ins Glas fallen. Schon nach wenigen Minuten hat sich ein jetzt dunkelbraunes Konzentrat gebildet. Genau so entstand im Tank auch der neue Kurpfalzbräu Eisbock, den Welde jetzt auf den Markt bringt – ein untergäriges, dunkles Bockbier, das für die kalte Jahreszeit gebraut wurde und auch nur jetzt erhältlich ist.

„Wir wollen die saisonalen Bierprodukte wieder aufleben lassen“, sagt Welde-Geschäftsführer Max Spielmann über das jüngste Kind der Kurpfalzbräu-Familie, das besonders gut schmeckt, wenn es draußen kalt und ungemütlich sei. „Für die kalte Jahreszeit ist das starke Bier ein klassischer Genuss“, betont Spielmann. Die Grundlage stamme erneut aus dem Rezept-Nachlass von Braumeister Hans Hirsch, der diese Spezialität bereits um 1918 während seiner Ausbildung in München kennengelernt habe, als er „auf der Walz“ war und viele Biere verkosten durfte.

Im Tank ausgefroren

Der Eisbock an sich sei einst durch Zufall erfunden worden: Der Legende nach hatte ein Brauergeselle Ende des 19. Jahrhunderts an einem Winterabend keine Lust mehr, die Holzfässer ins Lager zu räumen, wie ihm sein Braumeister aufgetragen hatte. Der Fassinhalt gefror und der Geselle durfte sich auf einen Satz „heiße Ohren“ vom Meister freuen. Doch nicht das ganze Bier war vereist, in der Mitte der „Eisstonnen“ hatte sich ein Bierkonzentrat gebildet, das wegen seines hohen Alkoholgehaltes nicht zu Eis wurde. Und überraschenderweise stellte sich damals das konzentrierte, malzig-süße Gebräu mit wenig Wasseranteil als sehr schmackhaft heraus. Das fand der Braumeister auch – und der Eisbock war geboren. „Im Kern hat sich die Seele des Bieres versammelt“, philosophiert Max Spielmann angesichts des Vorführmodells bei der Präsentation im Welde-Brauhaus.

Um die Ecke hängt das Porträt von Hans Hirsch, der sicher stolz



Zum Wohl auf den neuen Eisbock: Welde-Marketingleiter Male Brusermann (v. l.), Geschäftsführer Max Spielmann und Braumeister Stephan Dück sind stolz auf das neue Saisonbier. Links steht das Gefäß, bei dem man sieht, wie ein Eisbock entsteht. BILD LENHARDT

wäre, dass sein altes Rezept nun mit dem Kurpfalzbräu Eisbock wieder aufliebt. Sein Vermächtnis, die alten Rezepte und anderen Aufzeichnungen, würden nach wie vor gehütet, aber auch genutzt, erzählt Geschäftsführer Max Spielmann. Immer wieder stöbert er und die Braumeister in den Aufzeichnungen seines Urgroßvaters und fänden oft neue Anregungen.

„Wir haben das Bockbier nach der Reifung über acht Wochen im Tank ausgefroren. So entziehen wir dem Bier Wasser und konzentrieren und verstärken es, wir bekommen also eine aromenreiche Essenz des Bieres“, erklärt Braumeister Stephan Dück. Wasser habe eine andere Ge-

frieretemperatur als Alkohol, deshalb trennen sich im Gefriervorgang die beiden Flüssigkeiten.

Dück geht davon aus, dass der Eisbock um die 8,5 bis 8,7 Volumenprozent Alkohol hat. Gebraut worden sei das Bockbier mit zwei Hallertauer Hopfensorten, nämlich Tradition und Perler. Außerdem seien zwei verschiedene Karamellmalze sowie Melanoidinmalz – ein speziell gedarrtes Gerstenmalz mit Honig- und Biskuitnoten – eingesetzt worden.

Nussig, karamellig, würzig

Herausgekommen ist ein tiefdunkler stüffiger Eisbock mit einer tollen Aromenvielfalt. „Sehr nussig, kara-

mellig, würzig“, beschreibt Max Spielmann das Bier, das man auch für Soßen oder für Desserts verwenden kann – etwa für die Eisbock-Pralinen, die von der Chocolaterie „Chocami“ herausgebracht wird.

Gebraut wurde vom Eisbock nur eine kleine Menge – eben ein echtes Saisonbier, das es im Schwetzingener Brauhaus sowie im „Boland's Taphouse“ frisch gezapft vom Fass gibt und auch in diesen Tagen im Handel erhältlich ist. „So lange der Vorrat reicht“, rät Welde-Marketingleiter Malte Brusermann, schnell zuzugreifen. Es soll übrigens nicht das letzte saisonale Bier bleiben. Die Macher von Welde denken schon über andere Sorten nach. zg

Kindertraubbaum: Wo sich manch ein Wunsch erfüllt

Geschenke für Tafelkinder

Bereits zum 12. Mal erfüllt der Kindertraubbaum dem Nachwuchs aus bedürftigen Familien der Region Weihnachtswünsche. Die Kinder kommen aus Familien von Eltern, die im Appel+Ei-Laden in Schwetzingen einkaufen können.

Im Jahre 2008 hat das Ehepaar Wettstein den Kindertraubbaum ins Leben gerufen, unterstützt von der Stadt, der Sparkasse, Caritas und Diakonie. Seitdem sind 2290 Kinderwünsche erfüllt und gut 19000 Euro Spenden für den Förderfonds Südliche Kurpfalz gesammelt worden. Familie Wettstein ist froh über diese Unterstützung und stolz, den Kindertraubbaum auf dem Schwetzingener Weihnachtsmarkt zu einer festen Institution etabliert zu haben. Inzwischen gehen sogar unterjährig Spenden zum Stüchwort Kindertraubbaum beim Förderfonds ein.

Jetzt den Wunschzettel abholen

In diesem Jahr werden auf dem Weihnachtsmarkt weitere 265 Wunschzettel am Kindertraubbaum hängen. Besucher haben am Donnerstag und Freitag, 28./29. November, in der Zeit von 17 bis 21 Uhr die Möglichkeit, sich einen Wunschzettel am Kindertraubbaum auszusuchen und in einem Geschäft ihrer Wahl das Geschenk zu kaufen. Die Wünsche dürfen einen Wert von maximal 30 Euro haben, zu teure Wünsche wurden aussortiert. Bis spätestens 11. Dezember müssen die mit Liebe verpackten Geschenke bei der Kanzlei Wettstein oder der Sparkasse im Raum Schwetzingen abgegeben werden, damit sie vor Weihnachten in den Räumen der Awo an die Familien übergeben werden können, eine große logistische Leistung der Mitarbeiter von Appel+Ei.

Vom 1. bis 24. Dezember haben alle die Gelegenheit, den Kinderförderfonds mit einer Spende zu unterstützen – eine direkte Unterstützung bei der Anschaffung neuer Fußballschuhe, einem Zuschuss zum Musikunterricht, Instrument oder anderen kleinen Dingen. zg

Konto: Diakonisches Werk Kinderförderfonds, Verwendungszweck: Kindertraubbaum Sparkasse Heidelberg, IBAN: DE86 6725 0020 0009 1409 05.

Amtsgericht: Weitere Veräußerung des Wagens wird verhandelt / Geldstrafen für Angeklagte

Sohn verkauft Vaters Porsche

Schwetzingen/Plankstadt. Der zwei Jahre zurückliegende Fall war verzwickelt. In dem Prozess vor dem Amtsgericht gegen einen 48-jährigen Schwetzingen und einen 28-jährigen Mann aus Neustadt, denen die Staatsanwaltschaft gemeinschaftliche Unterschlagung und Hehlerei vorgeworfen hatte, war eine lange Beweisaufnahme erforderlich. Die beiden Angeklagten sollen den Porsche eines Neustadters für 17000 Euro zum Verkauf angeboten haben. Der 35-Jährige soll das Fahrzeug selbst in Plankstadt übergeben haben, weil er Schulden bei dem 28-Jährigen gehabt habe.

Das Problem: Der 911er mit Saisonkennzeichen gehörte dem Vater des 35-Jährigen. Der 62-Jährige gab vor Gericht zu Protokoll, sein Sohn habe das Auto mitsamt Fahrzeugschein und Brief entwendet, unter dem Vorwand, in der Werkstatt einen Scheinwerfer reparieren lassen zu müssen. Als rechtmäßiger Besitzer habe er damals Anzeige erstattet wegen Diebstahls. Zwischen Vater und Sohn hatte es immer wieder Streit gegeben. „Ich habe ihm schon mehr als 90000 Euro gegeben, aber nichts mehr von dem Geld gesehen“, klagte der 62-Jährige, der seinem Sohn zuletzt auch noch einen Audi Q7 finan-

ziert hatte. Das Gericht sichtete SMS-Nachrichten zwischen dem vermeintlichen Verkäufer und den beiden Angeklagten. Eine Tuning-Reinigung von der Werkstatt des 28-Jährigen hatte der 35-Jährige, der inzwischen rechtskräftig verurteilt wurde, selbst bezahlt. „Ich habe zu meinem Vater nicht gesagt, dass ich das Auto verkauft habe“, meinte der Zeuge, der den Porsche nur als Sicherheit für seine Schulden nach Plankstadt gebracht haben will. Es sei nichts vereinbart worden, was der 28-Jährige mit dem Fahrzeug machen dürfe. Er habe den Mann mehrfach aufgefordert, den Porsche wieder abzuholen und eine andere Sicherheitsleistung beizubringen, erklärte der Werkstattinhaber. Er habe aber nur 2000 Euro von einem „Darlehen“ über 10000 Euro zurückerstattet bekommen. Bei allen Abmachungen habe es keine Quittungen gegeben.

Verfahren vorläufig eingestellt

Der 35-Jährige verstrickte sich vor Gericht in Widersprüche. Bei der polizeilichen Vernehmung hatte er noch andere Angaben zur Eigentümerschaft des Porsche gemacht, sodass seine Vernehmung fast in Richtung uneidliche Falschaussage und falsche Verdächtigung lief. Richter Hans-Jörg

Schneid folgte der Anregung der Verteidiger Georgios Kolivas und Alexander Klein, ein Rechtsgespräch zu führen. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass es weiterhin verschiedene Indizien gebe, die auf einen Vorsatz bei der fehlenden Eigentümerschaft des Sohnes hindeuteten. Er verkenne nicht, dass der Wahrheitsgehalt bei den Aussagen des Zeugen „an verschiedenen Stellen zumindest fragwürdig ist“. Eine Verurteilung der Angeklagten wegen des Weiterverkaufs des Fahrzeugs bleibe möglich.

Die Verteidiger verdeutlichten daraufhin, dass die Indizientatsachen jeweils auch anders gewürdigt werden könnten. Die Parteien einigten sich „wegen des ungewissen Verfahrensausgangs“ auf eine vorläufige Einstellung. Der 48-Jährige muss 500 Euro an das Tom-Tatze-Tierheim in Wiesloch bezahlen, der 28-Jährige 1500 Euro an die Straffälligenhilfe Frankenthal überweisen. Die Angeklagten sind damit nicht vorbestraft. „Manches lief nicht sauber. Der Zeuge hat sich den Porsche seines Vaters unter den Nagel gerissen und ihn den Beschuldigten vor die Nase gesetzt. Es ist immer schwierig, sich auf solche Geschäfte einzulassen“, sagte Richter Hans-Jörg Schneid abschließend. vvv

ANZEIGE